



## Energetische Stadterneuerung zwischen Energiewende und Stadtumbau

**Prof. Dr. Matthias Koziol**

Brandenburgische Technische Universität Cottbus

- Die Ziele sind klar. Die Umsetzung eine Herausforderung.-

Entsprechend der Koalitionsvereinbarung der gegenwärtigen Bundesregierung sollen bis 2020 die Treibhausgasemissionen um 40 % und bis 2050 um 80 % – jeweils gegenüber 1990 – reduziert werden. Bis 2020 soll der Anteil der erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch 18 % betragen, bis 2050 sogar 60 %. Der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch soll bis 2050 auf 80% steigen. Der Primärenergieverbrauch soll bis 2050 gegenüber 2008 um 50 % sinken. Das erfordert pro Jahr eine Steigerung der Energieproduktivität um durchschnittlich 2,1 % bezogen auf den Endenergieverbrauch.

Insbesondere im Bereich der Haushalte und hier vor allem in den älteren Gebäudebeständen entscheidet sich, ob die Klimaziele der Bundesregierung umsetzbar sind. Nicht die Verschärfung der Normen für einen energetischen hochwertigen Neubau, sondern die Umsetzung von Energieeinsparmaßnahmen im Gebäudebestand sind die entscheidende Voraussetzung für Einlösung der gesteckten Klimaschutzziele.

Die derzeitige Sanierungsrate liegt bei rund 1% des Gebäudebestandes pro Jahr – notwendig zur Zielerreichung wäre mindestens eine Verdoppelung auf 2%. Hier zeichnet sich ein erhebliches Konfliktpotential ab. So stehen den zweifellos erkennbaren Erfolgen aus der Verschärfung der Energieeinsparverordnung, der Sanierung von Gebäuden und Anlagen, einem vermehrten Einsatz von regenerativen Energieträgern und Aktionen zur Verbesserung des Verbraucherverhaltens häufig auch effizienzmindernde Faktoren gegenüber. Dies sind z. B. eine nach wie vor steigende spezifische Wohnfläche pro Einwohner, eine fortschreitende Zersiedelung und steigende spezifische Übertragungsverluste in zentralen Wärmeversorgungssystemen in dispers schrumpfenden Stadtstrukturen. Dynamische Veränderungsprozesse durch den Stadtumbau bzw. durch eine energetische Sanierung der Bausubstanz führen zu einer deutlichen Reduzierung der Energienachfrage mit Folgen für die Effizienz bestehender zentraler Versorgungssysteme.

In diesem Spannungsfeld wird die notwendige energetische Stadterneuerung umzusetzen sein, möglichst ohne sozial relevante Veränderungen der Wohnkosten (Warmmieten) – insgesamt eine komplexe Herausforderung für alle relevanten Akteure der Stadtentwicklung.

Zum Vortragsthema wird hingewiesen auf den „Handlungsleitfaden zur Energetischen Stadterneuerung“, Hrsg. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Berlin 2011.

### Kurzvita:

Prof. Dr.-Ing. Matthias Koziol, BTU Cottbus, Lehrstuhl Stadttechnik. Studium: Bauingenieurwesen und Städtebau. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TH-Darmstadt von 1983 bis 1988, danach selbstständig. Seit 1997 am Lehrstuhl für Stadttechnik der Brandenburgischen Technischen Hochschule Cottbus. Arbeitsschwerpunkte: Forschungsvorhaben und Gutachtertätigkeit in den Gebieten Energie, Wasser, Abfall, Umwelttechnik/Haustechnik, Umweltverträglichkeitsprüfung, Verkehr/Stadtplanung, Stadtumbau. Seit 1997 Vizepräsident der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

**Mittwoch  
8.02.2012  
17:00 Uhr**

Veranstaltungsort:

Leibniz-Institut  
für ökologische  
Raumentwicklung  
Weberplatz 1  
01217 Dresden

Koordination:

Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Müller  
Dr. Monika Meyer  
Telefon: (0351) 46 79-217

[www.ioer.de](http://www.ioer.de)